XI.

Bereitung einer unauslöſchlichen Dinte,

von

THOMAS SHELDRAKE *).

Aufser dem Bernſteine, wenn er auf die bekannte Art zu einem Firniſs aufgelöſet worden iſt, giebt es noch einen andern Körper, der ebenfalls zu dieſer Abſicht dienlich iſt. Das Asphalt iſt ein Harz, welches in Maſſe vollkommen ſchwarz ſieht; in Terpenthingeiſt löſet es ſich bei mäſsiger Wärme auf, und flieſst aufgelöſet leicht aus der Feder, erſcheint aber dann nur dunkelbraun. Ich habe einige Künſtler gekannt, welche mit demſelben lieber als mit Dinte zeichneten, weil ſich ſeine Farbe zu den andern bei dem Zeichnen gebrauchten Materien beſſer ſchickt, und weil ſie unauslöſchlich iſt, indem ſie unmittelbar in das Papier dringt, und wenn dieſes nicht dick genug iſt, durchdringt. Auf dieſe Art wird jeder mit demſelben gemachte Strich durch jede Farbe ſichtbar, welche damit vermiſcht iſt. Dieſe Auflöſung des Asphalts in Terpenthinöhl, zu der man ſo viel Bernſteinfirniſs, als zur

*) Aus Nicholſon's *Journ. of nat. phil.* Aug. 1802. ausgezogen vom Prof. Lüdicke.

Conſiſtenz erfordert wird, und den feinſten Lampenruſs thut, um ſie ſchwarz zu färben, ſcheint eine ſehr gute unauslöſchliche Dinte zu geben; wozu auch die kleine Menge trocknenden Oehls, welche ſich in dem Bernſteinfirniſs befindet, mitwirkt. Denn man weiſs, daſs Oehl, womit weiſses Papier befleckt worden iſt, anfänglich kaum ſichtbar iſt, aber nach ein oder zwei Jahren dunkle gelblichbraune Flecke macht. Das Oehl ſcheint das Papier ſo zu verändern, daſs man ſeine Farbe nicht wiederherſtellen kann, wenigſtens machen diejenigen, welche altes Druckpapier wieder weiſs zu machen ſuchen, bei Oehlflecken allezeit eine Ausnahme.